

hätten, sie haben ihn vielmehr noch um 9041803 Mt. überstiegen, aber bei den Ausgaben ist die Ueberschreitung noch weit stärker — 10172602 Mt. — gewesen. Hieran sind besonders stark beteiligt Titel 8, 889ne der Arbeiter, mit einer Etatüberschreitung von 3874458 Mt. = 25,5 % und Titel 11, Beschaffung der Betriebsmaterialien (also namentlich der Kohlen) z. mit einer solchen von 2765948 Mt. = 30 %. Die Mehreinnahme gegenüber dem Etat betrug dagegen nur 7,4 %. Beiläufig bemerkt, geht aus der die Einnahmesteigerung soweit überholenden Erhöhung der Ausgaben klar hervor, daß die Annahme eines sozialdemokratischen Staates, diese Mehrausgabe sei in der Hauptsache auf die Verkehrssteigerung und nur zu einem ganz minimalen Theil auf Lohnerhöhung und Dienstzeitverkürzung zurückzuführen, unhaltbar ist, gerade umgekehrt liegt die Sache. Der sogen. Verkehrscoefficient, d. i. der procentuale Antheil der Ausgaben an den Einnahmen, stellt sich hiernach natürlich sehr ungünstig, nämlich auf 75,42 %. Das ist noch nicht dagesen; 1890 belief er sich noch auf 62 %, 1898 auf 72,91 %, in demselben Jahre in Preußen auf 57,53 %, das heißt also, daß von vereinnahmten 100 Mt. in Preußen als Betriebsüberschuß 42 1/2 Mt., 1890 in Sachsen 38 Mt., 1899 aber nur noch 24 1/2 Mt. verblieben sind.

Bei der in dem 1899er Rechnungsabluß so besonders grell hervortretenden Tendenz des stärkeren Wachstums der Ausgaben als der Einnahmen wird man dem Ergebnis der jetzt laufenden Finanzperiode nur mit Besorgniß entgegensehen können, umso mehr, als der jetzt mit einem Ausfall abschließende Etat auf 1898/99 weit vortheilhafter aufgestellt war, als der für 1900/01. Während der erstere eine Zunahme bei Personen wie bei Güterverkehr um je 6 % annahm, liegt dem laufenden Etat eine Verkehrs Zunahme bei den Personen um 12 1/2 % und bei den Gütern um 7 1/2 % zu Grunde. Der Berichterstatter für den Eisenbahnetat in der 2. Kammer, Vicepräsident Georgi, hat gegenüber dieser Etatstellung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ja vielleicht die angenommene Verkehrssteigerung wirklich eintreten könne, daß dann aber die Ausgabensteigerungen namentlich für Kohlen und andere Materialien, sowie Löhne sich als viel zu niedrig erweisen würden. Der Rechnungsabluß für 1899 scheint leider die Berechtigung dieser Befürchtungen voll zu bestätigen. Es geht das besonders deutlich aus folgenden Ziffern hervor: Jedes der Jahre 1900 und 1901 soll an Einnahmen 6837043 Mt. mehr erbringen, als das Jahr 1899 wirklich erbracht hat, andererseits aber sind in diesem Jahre in den erwähnten Titeln 8 (Löhne z.) und 11 (Kohlen z.) bereits 827028 Mt., bzw. 721978 Mt. mehr ausgegeben, als in dem Etat für 1900/01 vorgesehen. Auf den nach letzterem Etat erwarteten gemeinjährigen Mehrüberschuß von 3466189 Mt. über den sich jetzt für das Jahr 1899 wirklich ergebenden Ueberschuß hinaus wird also nach aller Voraussicht nicht zu rechnen sein, vielleicht nicht einmal auf den letzteren. Das ist das bemerkenswerthe Ergebnis des vorliegenden Abchlusses. Dabei sei zur Klarlegung ausdrücklich bemerkt, daß alle die vorstehend aufgeführten Ziffern sich lediglich auf den Betrieb beziehen, die Mehraufwendungen für Verzinsung und Tilgung des durch Eisenbahn-Um- und Neubauten fortwährend wachsenden Anlagekapitals darin aber nicht mit enthalten sind. Da es in Sachen eines gesonderten Eisenbahnetats nicht giebt, diese vielmehr in der allgemeinen Staatsschuld mit enthalten ist, so ist auch der Bedarf für ihre Verzinsung und Tilgung nicht in den Eisenbahnetat eingestellt. Der Mehrbedarf hierfür tritt also zu dem Ausfälle bei dem Betriebe noch hinzu.

Bei der großen Bedeutung des Eisenbahnetats für den gesamten Staatshaushalt Sachsens — in dem Etat 1900/01 sind Mt. 35682200 als Betriebsüberschuß der Staatseisenbahnen und 37698060 Mt. als Ertrag sämtlicher direkten Steuern eingestellt — eröffnet sich eine recht unerfreuliche Perspektive für den nächsten Etat. Neben der regelmäßigen und unvermeidlichen, in der Entwicklung der Verhältnisse begründeten Steigerung der Ausgaben wird dieser Etat einen wesentlich erhöhten Bedarf für Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden und die Aufwendungen für Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen bringen, auch bleibt es dringend erwünscht, den außerordentlichen Etat von den zahlreicheren jetzt dort verschriebenen, aber nicht dorthin gehörigen Posten zu entlasten. Dazu scheint das finanzielle Verhältnis zum Reiche sich immer ungünstiger zu gestalten. Also sinkende Eisenbahnüberschüsse und steigender Bedarf! Da wird es nicht leicht sein, das Gleichgewicht im Etat herzustellen. Daß beim Eisenbahnbetrieb selbst durch Ersparnisse geholfen werden könnte, erscheint wenig wahrscheinlich. Sie bei den persönlichen Ausgaben — Gehalte der Beamten und Löhne der Arbeiter — eintreten zu lassen, wird niemand befürworten, bei Beschaffung der Betriebsmaterialien ist man abhängig von der Lage des Marktes und das, was nöthig ist, um alles in gutem Stande zu erhalten, muß auch geschafft werden. Eher dürfte bei den Einstellungen für die Eisenbahnen im außerordentlichen Etat vielleicht manche Ersparniß möglich sein. Auf den weiteren Ausbau seines Eisenbahnetats wird Sachsen allerdings keinesfalls verzichten können und man wird auch unrentable Linien, wenn sie von wirtschaftlichen Nutzen sind, fernerhin bauen müssen, wenn man vielleicht auch bei der Prüfung dieses Nutzens etwas strenger verfahren dürfte, als bisher. Uebrigens ist die Belastung des Etats durch solche, die Verzinsung und Tilgung ihres Anlagekapitals nicht direkt aufrbringende Linien weit zurücktretend gegen die Erfordernisse für Erweiterungen und Umbauten, namentlich von Bahnhöfen an bestehenden Linien. An diesem Punkt müßte jedenfalls eingeleitet und geprüft werden, ob, unter selbstverständlicher vollster Wahrung der Betriebssicherheit und auch unter Anwendung der nöthigen Voransicht für zukünftige Verkehrsentwicklung, diese Bahnhofs-Erweiterungen und Umbauten nicht doch billiger hergestellt werden können, als dies gegenwärtig bei uns üblich ist. Der Gesichtspunkt Sparamkeit wird aber auch auf dem gesamten übrigen Gebiete der Staatsverwaltung betätigt werden müssen; mit der weitverbreiteten Vorstellung von Sachsens blühenden Finanzen, die uns angeblich gestatten sollen, überall

aus dem Volke zu wirtschaften, muß gründlich gebrochen werden. Unbedingt erforderlich bleibt daneben eine Steigerung der Einnahmen aus Steuern. Die Kgl. Staatsregierung wird sich daher der Aufgabebildung nicht entziehen können, auf Grundlage der ihr von der 2. Kammer des letzten Landtages gemachten Steuerreformvorschlüge Vorlagen auszuarbeiten und dem nächsten Landtage vorzulegen, um so zu verfahren, sowohl vermehrte Einnahmen, als auch eine gerechtere Lastenvertheilung, die um so notwendiger wird, je höher der durch Steuern aufzubringende Bedarf steigt, herbeizuführen.

Gesellschaftsreisen nach Paris am 7., 17. und 24. Juli, 7. und 14. August ab Dresden, Riesa, Leipzig, Chemnitz in Abtheilungen von höchstens 25 bis 30 Personen, unter kundiger Führung hin und zurück, veranstaltet von der „Compagnie Comet“ in Dresden, deren Hotel mit 120 Zimmern direkt an der Ausstellung gelegen ist. Die Führung übernimmt ein Inhaber der Firma, was eine exakte Ausführung gewährleistet. Der Preis ist 287 Mark. Eingeschlossen ist Fahrt III. Klasse bis französische Grenze. Von der Grenze bis Paris II. Klasse. (Auch nach bis französische Grenze II. Klasse genommen werden.) Wollen Verpflegung auf der Fahrt und auf der Rückreise, täglich 3 Mahlzeiten, Aufenthalt in Paris 5 volle Tage, Rundfahrten mittelst Mail coach durch Paris zu den Sehenswürdigkeiten. An 3 Tagen Eintritt in die Ausstellung und Führung durch dieselbe. Fahrten auf der Seine. Einen Ausflug nach Versailles. Auf der Hinreise Besuch und Aufenthalt in den Städten Coblenz und Rüdesheim (mit Wohnung und Verpflegung). Besuch des Nationaldenkmals. Auf der Rückreise von Paris 2tägige Befichtigung der Schlachtfelder um Metz und Weißenburg; am letzten Tage Befichtigung der Stadt Straßburg. Ausführliche Prospekte versendet das Reisebureau der „Compagnie Comet“ in Dresden-V.

Oberlungwitz. Der Schwimmklub Oberlungwitz veranstaltet in seinem großen, schönen Schwimmbassin neben der Egidy-Mühle am 29. Juli sein erstes großes Schau- und Wettschwimmen. An demselben betheiligt sich der Chemnitzer Schwimmklub Legir, der über ausgezeichnete Kräfte verfügt. Auf er Wettschwimmen in verschiedenen Arten und Wett-springen von 1 Meter und 2 Meter Brett, werden Schwimmreigen und sonstige Schwimmübungen das Programm bilden. Da derartige Wettkämpfe und Vorführungen im Wasser in unserer Gegend neu sind und unserem vortrefflichen Schwimmbade allgemeines Interesse entgegengebracht wird, steht eine zahlreiche Theilnahme zu diesem eigenartigen Feste, das dem Körper und Geist kräftigenden Schwimmsport hoffentlich recht viele neue Freunde gewinnen wird, zu erwarten.

Bernsdorf. Freunde der Missionssache seien auch an dieser Stelle auf das Missionstest, welches die Kirchengemeinden Gersdorf und Bernsdorf am Montag im hiesigen Orte feiern wollen, aufmerksam gemacht. Festprediger ist Herr Diak. Tammenhain; in der Nachverammlung im Gasthause werden allgemein interessante Berichte aus dem Gebiete der Mission gegeben werden.

Stollberg. Auch vier in Stollberg geborene Soldaten haben sich zum Expeditionskorps nach China gemeldet, und sind dieselben für tropenfähig befunden worden. Es sind dies 1. Kaufmann Franz Gustav Gerber vom 34. Feld-Art.-Regiment, Sohn des Fleischermeisters Franz Gustav Gerber hier, 2. Bäcker Karl Friedrich Schulz vom 106. Infanterie-Regiment, Sohn des Bäckers Karl Ludwig Schulz hier, 3. Max Uhlmann vom 106. Infanterie-Regiment, Sohn des Bureauvorstehers Karl Uhlmann hier, 4. Schieferdecker Friedrich Oscar Lorenz vom 107. Infanterie-Regiment, Sohn des Bergarbeiters Ernst Louis Lorenz hier.

Glauchau. Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft genehmigte in seiner Sitzung am Mittwoch die Einziehung eines Theiles des von der fästlichen Straße in Oberlungwitz, oberhalb der Poststraße bei dem Försterschen Grundstück abzweigenden Fußweges nach dem Logenbau, die Dispensationsgesuche Schnabels in Rense und Uhlmanns in Langenschulsdorf in Dismembrations-sachen, ferner die Schankerlaubnisgesuche Scholz's in Reichenbach — für die Gartenlaube —, Schellers in Oberlungwitz, Rau's in Langenberg, Hermanns in Oberlungwitz für den Garten —, Schwalbes in Gersdorf, Bistorius in Rödlitz, weiter die Gesuche Hofmanns in Gersdorf um Erlaubniß zum Beherbergen, Krippen-senken und Tanzhalten, Leckners dajelbst um U-statung des Krippen-senks.

Kripplitz. Heute Vormittag ist der im 14. Lebensjahre stehende Schulknabe Paul Leistner im sog. Schneiderteiche ertrunken. Der verunglückte Knabe ist erst um 10 Uhr aus dem Schul-unterricht gekommen und dann vermutlich nach schnellem Gehen in erhittem Zustande in den Teich gegangen, woselbst höchstwahrscheinlich ein Schlaganfall dem jungen Leben ein Ziel setzte.

Das verstorbene Kind einer Gallnberger Familie wurde, weil Verdachtsgründe aufstachen, daß dasselbe eines unnatürlichen Todes gestorben sei, sezirt. Aus dem Befund ergab sich aber, daß das Kind an Magen- und Darmkatarrh gelitten und deshalb obiger Verdacht unberechtigt ist.

Das Schurgericht Zwickau hat in seiner 3. Quartals-Sitzungsperiode in 6 Verhandlungen 10 Angeklagte abgeurtheilt, davon 6 freigesprochen, 4 zu insgesammt 3 Jahren 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Anklagen waren bei 6 Angeklagten Brandstiftung bez. Wissenschaft davon, bei 2 betrügerischer Bankrott, bei je 1 Beamtenunterschlagung und Sittlichkeitsverbrechen. Die letzte Verhandlung endete mit Freisprechung des Bergschmieds Gustav Herm. Voigt, der Hausbesitzerin Christiane Paul, verw. Voigt geb. Bauer, des Mühlenselbst Johann Franz Hunger und dessen Ehefrau Auguste Wihl. Hunger geb. Schürer, sämtlich in Lindenau bei Schneeberg, da nach dem Verhandlungsergebnisse die den Geschworenen vorgelegten Fragen verneint wurden. Voigt war beschuldigt, am 20. März sein Wohnhaus allein oder mit einem anderen gemeinschaftlich in Brand gesetzt und sich eines Versicherungsbetruges zum Nachtheil des sich Militärfeuerversicherungsvereins in Zwickau schuldig gemacht zu haben, während die übrigen angeklagt waren, von dem Vorhaben der Voigtschen Brandstiftung,

von der sie Kenntniß gehabt hätten, keine Anzeige gemacht zu haben.

Zwickau, 14. Juli. Die beim Bergarbeiter-ausstand im Februar d. J. im Zwickauer Revier ausgesperrten Bergarbeiter hatten Klage beim Kgl. Landgericht Freiberg gegen die Allgemeine Knapp-schafts-Pensionskasse zu Freiberg auf Zurückzahlung der eingezahlten Knappschäfts-Kassenbeiträge erhoben. Diese Klage ist jetzt wegen Inkompetenz abgewiesen worden.

Zwickau, 13. Juli. [Die zur Chinaexpedition] demnächst bei der Seebrigade zur Einstellung gelangenden Unteroffiziere und Mannschaften des hiesigen 153. Infanterie-Regiments fahren am 15. d. M. von hier nach Leipzig ab, woselbst sämtliche Freiwillige des 19. (2. Königl. Sächl.) Armeecorps sammeln. Von dort erfolgt der Weitertransport nach Dresden, woselbst die Kompagnien formirt werden.

In den neuen Kompagnien rücken dann unsere sächsischen Chinafreiwilligen nach Zeitheim, um dort mit dem neuen Infanteriegewehr „98“ Schießübung mit scharfen Patronen abzuhalten. Von hier endlich geht dann der Transport zum Bestimmungsort der Einschiffung.

Der Zimmermann Paul Gustav Reuter aus Oberlungwitz, zuletzt in Chemnitz wohnhaft, wurde von der zweiten Strafkammer in Freiberg wegen Ritt-falldiebstahls, Landstreichens und Bettelns zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 3 Wochen Haft verurtheilt.

Dresden, 14. Juli. Das gestern in der Festhalle des deutschen Bundeschießens unter Leitung des königlichen Militärdirectors Gustav Schöne von über tausend Sängern der „Gruppe Dresden“ des sächsischen Elbthal-Sängerbundes ausgeführte Concert war von imponanter Wirkung. Die einzelnen Darbietungen wurden mit stürmischen, oft Wiederholung verlangenden Beifall aufgenommen. Das schöne Wetter hatte eine ungeheure Menschenmenge nach dem Festplatz gelockt. Mit Einbruch der Dunkelheit fand ein Feuerwerk statt, das vom Publikum mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde.

Zittau, 13. Juli. Das Gerücht von einem furchtbaren Familien-Drama ging gestern in Zittau von Mund zu Mund. Seit Dienstag Abend ist die 32 Jahre alte Ober-Post-Assistentin Witwe Elisabeth Menzel mit ihren 3 jüngsten Kindern verschwunden. Verschiedene Umstände und auch Briefe, welche die Frau hinterlassen hat, lassen leider mit ziemlicher Bestimmtheit darauf schließen, daß die Bedauernswürthe in einem Anfälle von Geistesstörung den Tod in den Fluthen der Neisse gesucht und ihre jüngsten Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 7, 6 und 4 Jahren, mit sich in den Tod genommen hat. Am Dienstag Nachmittag hat Frau Menzel die in ihrem eigenen Hause Friedrichstraße 20 belegene Wohnung mit den Kindern verlassen. Ihre beiden ältesten Kinder hatte sie nicht mitgenommen. Der Militärposten am Pulverhaufe in der Nähe der Neisse hat am Dienstag Abend gegen 8 Uhr die Frau am Ufer des Neisseflusses weinend sitzen sehen, während die 3 Kinder auf der Wiese spielten. Seit dieser Zeit hat Niemand mehr weder die Frau noch die Kinder gesehen. Dagegen sind am Ufer der Neisse mehrere der Vermissten gehörige Gegenstände, wie Schirm, Hut, Tasche zc. gefunden worden. Alle Nachforschungen nach den Leichen, die man in der Neisse vermutet, waren bisher vergeblich. Frau Menzel lebte früher in Böbau, wo ihr Mann als Ober-Postassistent thätig war und vor zwei Jahren gestorben ist. Die Witwe mit ihren 5 Kindern siedelte nach Zittau über, wo sie das oben bezeichnete Haus erwarb. Sie war schon seit längerer Zeit schwermüthig und nervös, und da sie sich keineswegs in Noth befunden hat, so wäre nur anzunehmen, daß sie den furchtbaren Schritt in völliger Geistesstörung begangen haben könnte.

Das Kindchen des Bäckermeisters Förster aus Möglichen verstarb vor einigen Tagen eine Uhrkette, was die Eltern nicht bemerkt hatten. Schließlich mußte das Kind nach Halle in die Klinik gebracht werden, weil sich die Uhrkette im Mastdarm eingeklemmt hatte und dem Kinde große Schmerzen verursachte. Nachdem die Kette wieder entfernt war, konnte das Kind seinen Eltern wieder zurückgegeben werden.

### Nachtrag.

#### China.

London, 14. Juli. Dem „Daily Express“ wird aus Tientsin vom 9. d. M. gemeldet: Gestern haben die Chinesen bei dem Hause Detrings in der Nähe der Rennbahn 6 Geschütze aufgefunden und 6 andere bei Dickensons Villa. Von hier aus feuerten sie unaufhörlich, jedoch eine Stellung nach der anderen unhaltbar wurde. Die Chinesen besetzten auch die Halle des Maßigkeitsvereins und überhäufeten uns von dort aus mit einem wahren Hagelgeschloß. Der Fluß unterhalb Tientsins ist völlig unschiffbar, da die Chinesen den Oberlauf des Flußes abgeleitet haben. Eine beträchtliche Strecke der Eisenbahn ist in den Händen der Chinesen.

London, 14. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai von gestern: Der Gouverneur von Kiangsu, welcher ein Freund des fremdenfeindlichen Li-Ting-Hong ist, verließ heute Hutschow, um mit 4000 Mann hier ausgehobenen Truppen nach Peking zu marschiren.

London, 14. Juli. „Standard“ meldet aus Shanghai vom 13. d. M.: Eine große Anzahl von Bogers trat in der Umgegend von Wentschow auf und drohte, die dortigen Fremden und die eingeborenen Christen zu ermorden. Die Mitglieder der Fremdenniederlassung in Wentschow, welche hauptsächlich aus Missionären bestehen, sind heute wohlbehalten in Ningpo angekommen.

Washington, 13. Juli. Die Depesche der amerikanischen Generalkonfuls in Shanghai über das Bombardement auf die Gefandtschaften hat hier eine äußerst gedrückte Stimmung hervorgerufen. Im Staatsdepartement glaubt man, daß die Gefandten ermordet seien. Eine Depesche des amerikanischen Consuls in Canton ohne Datumangabe meldet, Li-Hung-Tschang habe die Reize nach Norden abgegeben.

Washington, 13. Juli. Am Mittwoch hat der hiesige chinesische Gesandte ein drittes Telegramm des Staatssekretärs Hay an den amerikanischen Gesandten Conger in Peking abgeleitet und es über-

nommen, eine Antwort zu beschaffen, wenn Conger noch am Leben sei.

London, 13. Juli. Das „Reutersche Bureau“ erfährt, die Succursale der chinesischen Seeflotte in London habe eine Depesche erhalten, in welcher ein Telegramm des Generalkonfuls der Vereinigten Staaten in Shanghai Goodnow über das Bombardement der Gefandtschaften durch General Lung vom 7. d. M. bestätigt wird. In amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Depesche sehr wenig Hoffnung hinsichtlich des Looses der Europäer in Peking lasse.

Petersburg, 14. Juli. Der Russl. Telegr.-Agentur wird aus Gagarowsk vom 12. d. gemeldet: Das Panzerschiff „Petropawlowsk“ ist mit oerwundeten Russen und Ausländern in Taku eingetroffen. Die manöschurische Eisenbahn wird durch 2 Kokalen-batterien besetzt. Die Befestigungen von Tientsin und diejenigen des Arsenal sind neu hergestellt und mit Geschützen versehen. Der Kriegsrath beschloß, sich auf die Befestigungen Tientsins und die sichere Verbindung mit Taku zu beschränken. — Wie aus Taku vom 11. gemeldet wird, ist die telegraphische Verbindung zwischen Taku und Tientsin wiederhergestellt. Russische Sappeure und Japaner sind beschäftigt, die Eisenbahnverbindung nach zwei Richtungen herzustellen.

London, 13. Juli. Im Unterhause stellt Untersekretär Brodrick auf eine Anfrage fest, daß kein allgemeines Verbot der Ausfuhr von Waffen nach China ergangen sei, es würden aber Schritte gethan, um die Bestimmung der dorthin gelieferten Munition zu überwachen. Dillon stellt die Frage, ob beachtet sei, die verbündeten Truppen unter das Commando eines Japaners zu stellen, und wer zur Zeit Befehlshaber der verbündeten Truppen sei. Untersekretär Brodrick entgegnet, er sei zur Zeit nicht in der Lage, irgend welche Mittheilungen zu machen. In Verantwortung einer anderen Frage bemerkt Redner, daß gestern eine Depesche eingegangen sei, in der stehe, daß sie vom chinesischen Kaiser an die britische Regierung gerichtet sei, er könne aber nicht sagen, ob dieselbe mit anderen, auf China Bezug habenden Papieren veröffentlicht werden würde. Die Nachrichten von der Niedermegehung sämtlicher Ausländer in Peking seien bisher noch nicht bestätigt. Der Telegraph arbeite nicht zwischen Schanghai und Tschifu, und man sei somit nicht im Stande, mit den Geschwaderoffizieren in Verbindung zu bleiben.

Dresden, 14. Juli. Die Namen der sächsischen Offiziere, welche zum ostasiatischen Expeditionscorps übertraten, sind folgende: Major und Bataillonscommandeur von Schoenberg vom 6. Inf.-Reg. Nr. 105; die Hauptleute und Compagniechefs Meister vom Gren.-Reg. Nr. 100, von Schoenberg vom Inf.-Reg. Nr. 106, Richter vom 2. Jägerbat. Nr. 13; die Oberleutnants von Wolfersdorf vom 12. Inf.-Reg. Nr. 177, Kranz vom 8. Inf.-Reg. Nr. 107, Kirsten vom 2. Königin-Julianen-Regt. Nr. 19, Frhr. von Welck vom 4. Inf.-Reg. Nr. 103, Leonhardt vom 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12, von Heynitz vom Schützen-Reg. Nr. 108; die Leutnants Benzig vom 4. Inf.-Reg. Nr. 103, Graf Lionel Wigham von Schäftö vom Gren.-Reg. Nr. 100, Frommann vom Inf.-Reg. Nr. 179, Bgt vom 1. Pionierbat. Nr. 12, Engelmann vom 5. Inf.-Regt. Nr. 104, Wagner vom Inf.-Reg. Nr. 181, Frhr. von Uslar-Gleichen vom 13. Inf.-Regt. Nr. 178, Frhr. von Seckenborff vom 8. Inf.-Regt. Nr. 107, Ragny vom 7. Inf.-Regt. Nr. 106 und Dr. Guehne, Oberarzt im Carabinier-Regt.

Aus der nunmehr bekannt gegebenen Stellenbezeichnung für das Ostasiatische Expeditionscorps läßt sich die deutsche Kriegsförderung wie folgt feststellen:

1. Ostasiatische Infanteriebrigade mit dem 1. und 2. Regiment, 2. Ostasiatische Infanteriebrigade mit dem 3. und 4. Regiment, in Summa acht Bataillone à vier Compagnien, Ostasiatisches Reiterregiment mit drei Escadrons, Ostasiatisches Feld-Artillerie-Regiment mit vier Batterien, eine Batterie schwerer Artillerie des Feldheeres (Haubitz), Ostasiatisches Pionierbataillon mit Compagnien, Corps-Telegraphen-abtheilung, Eisenbahnbau-Compagnie, Sanitätscompagnie, Munitionsabtheilung, (Infanterie-, Artillerie-Munitionscolonne, Feldhaubitz und eine Munitions-colonne schwerer Artillerie), Trains (2 Proviant-colonnen, 1 Feldbäckereicolonne, 4 Feldlazarethe). Stappenformationen unter einem Stabsoffizier in Regimentscommandeurstellung (Stappenmunitionscolonne, Pferde-depot, Lazareth-Pelredepot, Kriegslazarethpersonal, Bekleidungsdepot, Magazinspersonal, Trainaufsichtspersonal, Lazarethschiff) Als Feldverwaltungsbehörden werden gebildet bzw. zugetheilt werden: Feld-Intendantur, Kriegskasse, Feldproviantamt, Feldbäckerei Amt, Corpssarzt, Auditeure, Feldgeistliche, Feld-Postexpedition Als Bewaffnung soll der Infanterie, den Pionieren und den Verlehrsgruppen das neueste Gewehrmodell 98, den Reitern und den Fußmännschaften der Feldartillerie der Carabiner 98 mitgegeben werden. Zur Einübung mit der neuen Waffe werden am 18. Juli Offiziere der Infanterie-Schießschule in den Formirungsarten ein treffen.

Als Abzeichen trägt die Infanterie weiße Schulterklappen mit den rothen Nummern 1 bis 4, poncaurothe Kragenplatten an der Wiewta und am Mantel, das Reiterregiment und die Stabswache graue Wiewta poncaurothe Schulterklappen und Kragenplatten, dunkelgrüne Feldmäntel mit poncaurothem Besatz, Helm des 1. Garde-Drägerregiments, Feldartillerie poncaurothe Schulterklappe mit der Granate der Linien-Feldartillerie, Helm der Schießschule. Die Pioniere und Verlehrsgruppen tragen citrongelb, die Trainformationen hellblau, die Sanitätsmannschaften dunkelblaue Schulterklappen.

Zu der Kundgebung des Grafen v. Bülow bemerkt u. A. die „Kreuzztg.“: Dem Auswärtigen Amte gebührt alleseitig Dank für die Offenlegung des ganzen Rattenkönigs chinesischer Verlogenheit und heimtückischer Daberei, vor deren weiteren Manipulationen man sich wohl nun hüten werde. Ebenso dankbar werde man dem Grafen Bülow sein, daß er die Ziele leicht, aber sicher skizzirt habe, auf die das Deutsche Reich losstreute. Es zeigt darin, daß die deutsche Diplomatie sich nicht in uferlosen Plänen verlieren will, sondern daß Deutschland an der militärischen Aktion nur „in einer seiner politischen Bedeutung entsprechenden Weise theilnehmen“ würde. — Die „Dtsh. Tsgztg.“ schreibt: Mit besonderer Genug-